

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 6 (1884)  
**Heft:** 36

**Anhang:** Beilage zu Nr. 36 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neuilleton.

## Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

I.

## Eugenie.

(Fortsetzung.)

15

Der besprochene Mittwoch Abend kam. Herr und Frau Ferber brachten ihn zu Hause zu. Es war so wie so dies einer der letzten gesellschaftlichen Anlässe dieses Jahr, denn schon nahte der Frühling. Bald darauf verreiste Herr Ferber für mehrere Wochen; eine Geschäftstour, schon zu lange verschoben, mußte nun doch ausgeführt werden.

So traf es sich, daß Eugenie an einem Nachmittag wieder einmal allein daheim war. Ganz unerwartet kam ihre Freundin Clotilde zu ihr hereingestürmt. Eugenie schaute erwartungsvoll auf; Clotilde kam nur, wenn etwas Besonderes in der Luft war. Man sah der kleinen Frau auch sofort wieder an, daß sie erfüllt war von einer großen Neugierkeit. Athemlos sank sie auf den ersten Stuhl.

„Ich muß sagen, es gehen schöne Dinge bei Euch vor“, begann sie.

Eugenie machte große Augen. „Nicht, daß ich wüßte —“

„Nun, ich meine nicht eben bei Euch, sondern über Euch —“

„Droben? Was ist denn mit einem Male?“

„O, Unschuld! Du willst doch nicht sagen, daß Du nichts weißt.“

„Nein, in der That, ich weiß gar nichts Besonderes. So erkläre Dich doch nur einmal“, drängte Eugenie, die unruhig wurde und sofort sich eine Reihe der allerschrecklichsten Ereignisse ausmalte.

Clotilde seufzte. „Sag‘ einmal, Eugenie, wie machst Du’s nur, um nie etwas zu wissen? Ich — ich weiß immer Alles von rechts und von links, was die Leute thun, ob sie sich küssen oder sich anziehen, ob sie sterben oder sonst verderben. Also es war Dir wirklich nicht bekannt, daß der junge Paul Weidenbach Donna Elvira’s Anerbeter war? Ich, an Deiner Stelle, wenn ich im selben Hause gewohnt, hätte das sofort herausgefegt.“

„Paul Weidenbach?“ wiederholte Eugenie. „Aber er ist ja noch ein halber Junge“, sagte sie dann.

„Ja wohl ist er das. Aber Du weißt, heut zu Tage können die Männer nicht früh genug anfangen; schier wenn sie mit einem Fuß noch in der Schulstube stecken. — Ich werde einmal meinem Fritz schön aufpassen müssen“, fuhr die Freundin nachdenklich fort, „er hat jetzt schon einen Hang, Mädchen zu küssen, der mir nicht gefällt.“ Besagter Fritz war zwar erst 4 Jahre alt. „Nun denn, was Frau Rayman betrifft, so hätte sie wohl gerne einen etwas reiferen Liebhaber gehabt; aber ich denke Diejenigen, die etwas erfahrener in diesem Punkte sind, die waren auch nicht begierig darnach, die Reize der Dame näher kennen zu lernen, und so nahm sie eben voll Weisheit mit dem vorlieb, was sich bieten wollte. So ein Grünschnabel ist schnell im Netz. Wenn man seinem Männerbewußtsein ein wenig schmeichelt, so bildet sich der Herr sofort ein, für die Dame von der glühenden Liebe beseelt zu sein. So wird es auch dem Jüngling Paul ergangen sein. Glaube mir, die Frau ist außerordentlich erfahren in einer Beziehung. Der verblendete Mensch war, wie es scheint, sehr oft droben; die Sache war schon den ganzen Winter über im Gange.“

„Jetzt fällt mir auch ein“, rief Eugenie plötzlich, „daß ich ihn einmal gesehen. Ich kam ausnahmsweise, von einem Spaziergang heimkehrend, zur kleinen Gartentür herein — Du weißt, die drüber beim Lärchenwäldchen, die eigentlich selten

vonemand benutzt wird — Herr Paul schob ohne Gruß an mir vorüber. Ich wunderte mich damals, bei wem er hier im Hause gewesen und warum er nicht den direkten Weg nach vorn hinaus, der Stadt zu, genommen, da es bereits anfangt zu dunkeln.“

Ganz richtig, der Junge kam auch, wie es scheint, immer zu dieser hintern Pforte herein. Deine Stube geht vorn hinaus, Du sahst also natürlich nie Etwas, ebenso geht das Arbeitszimmer Herrn Rayman’s — er sah auch nichts. Zudem benutzte man immer die Stunde, da dieser Letztere seinen täglichen Gang nach der Stadt mache. Donna Elvira wehte an einem hintern Fenster auf besondere Art mit einem Tuche, und das bedeutete für den harrenden Liebhaber im Lärchenwäldchen, daß der Weg rein sei. Einmal droben, bewachte die alte Amme oder Mutter oder Cousine den Eingang. Der junge Galant hat reiche Eltern; er war immer gut mit Taschengeld versehen und konnte schöne Geschenke machen; die Dienstboten im Hause vom ersten bis zum letzten waren, wie es scheint, bestochen — die Deinen, Eugenie, natürlich mit —“

Eugenie wollte sofort aufzufahren in dem Bewußtsein ihrer gefränkten Hausfrauenwürde.

„Nun, nun, bleibe nur ruhig da; Du kannst’s jetzt nicht mehr ändern und die Sache hat ja so wie so ein Ende. Madame Weidenbach kam, ich weiß nicht mehr wie, dem Dinge auf die Spur. Der Sohn wurde in’s Verhör genommen. Er machte auch keinen Versuch, etwas zu verheimlichen, sondern ist, sobald man ein Wort gegen seine Mama äußerte, aufgefahrt, wie es einem edlen Ritter zukommt, und hat geschworen, ihr treu zu bleiben — bis wann, weiß ich nicht. Die Mama meinte, der Papa schäume und flüchte dem Weibe, das es darauf abgesehen, unschuldige, wohlerzogene Jünglinge zu verführen. Herr Weidenbach junior bekam Zimmerarrest und Herr Weidenbach senior eilte in schrecklicher Aufregung zu uns und verlangte von meinem Mann, weil er er mit Herrn Rayman bekannt sei, daß er diesen sofort von der Sache in Kenntnis setze. August hatte, wie Du Dir denken kannst, wenig Lust, sich in die Angelegenheit zu mischen; ich fürchtete aber, daß, wenn er sich weigerte, Herr Weidenbach, zornig wie er war, selbst hieher laufen würde, und eine Szene zwischen dem aufgebrachten Papa und dem heißblütigen Chemann wäre gräulich gewesen — so redete ich meinem Manne zu und begleitete ihn dann gleich noch heraus, um sicher zu sein, daß er nicht Kehrtum mache. Nahe beim Hause sind wir eben dem ärtesten, betrogenen Herrn Rayman begegnet. Ich habe den beiden Herren sehr naiv den Vorschlag gemacht, während ich für meinen Theil meine liebe Freundin Eugenie besuchen wollte, einem idyllischen Spaziergang über die Wiesen nach der Laurenzennmühle hin zu machen, obwohl man dort gegenwärtig mit jedem Schritt im Schneewasser quatscht. Ich dachte, daß draußen in der freien Natur die Sache am leichtesten zum Auspruch kommen würde. „Aha“, sagte die lebhafte, kleine Dame plötzlich, „hörst Du? Jetzt kommt er zurück.“ Sie öffnete die Thüre und läufte.

„Er geht hinaus — er hat einen schweren Tritt — es wird was abspringen. Siehst Du, Eugenie, die Chemänner, die so auftreten, sind viel mehr zu fürchten als diejenigen, die im hellen Sonn ein paar Stufen überspringen, um schneller droben zu sein — bei diejenen kann man vielleicht noch unten durch schlüpfen, bei den ersten aber wird man gewöhnlich erdrückt.“

Sie schloß die Thüre wieder. „Gent“, rief sie, „was starrst Du mich so an? Warum bist Du so blaß? Du willst doch nicht sagen, daß Du Dich ängstigst? Mein Gott, für wen denn? Doch nicht für die Donna droben? Der wird nichts als ihr Recht geschehen. Es ist vielleicht nicht das erste Mal, daß er so zu ihr zurückkommt, er weiß, was er in solchen Fällen zu sagen hat. — Adieu, beruhige Dich doch — ich muß jetzt sehen, wo mein August ist, er muß mir beichten, wie es ihm draußen auf den nassen Wiesen ergangen ist.“

Eugenie ängstigte sich wirklich. Sie konnte nichts thun, sie erwartete jeden Augenblick, daß Etwas geschiehe. — Der Nachmittag ging hin. Es geschah nichts. Die Sonne schien. Die Spelinge zwitscheren. Von dem Dache tropfte und riepelte der aufstauende Schnee. Im Hause war es still. Dann wurde es Abend. Eugenie saß mit der Arbeit bei der Lampe. Sie war wieder ruhiger geworden; es war dumm, wegen Dingen, die sie nichts angehen, so in Aufregung zu kommen, sagte sie sich.

Da klopfte es und — herein trat Herr Rayman, dies Mal allein. Er blieb bei der Thüre stehen. „Eugenie“, sagte er, nicht Frau Ferber, wie sonst. Seine Stimme klang rauh und sonderbar.

Zeit kam er näher und warf sich in einen Stuhl, der zufällig da stand. Eugenie wollte ängstlich zurückweichen, aber er sah sie gar nicht an. Er ließ müde den Kopf in das Polster zurücksinken und ein dumpfer, banger Ton drängte sich zwischen den halbgeöffneten Lippen hervor — ein Aufschrei, gemischt von Haß und Zorn und von tiefer Weh und Verzweiflung.

Eugenie saß wie erstarrt. Sie wollte atmen und sie konnte nicht. Der Seelenschmerz eines Nebenmenschen, den sie sehen, den sie mitfühlen mußte, stand vor ihr wie ein Wall, der ihr gleichsam die Luft absperre, er dehnte sich aus, daß er das ganze Zimmer erfüllte. Sie hatte nur noch einen Gedanken: sie wollte fort, hinaus. Aber bei der Bewegung, die sie der Thüre zu machte, fuhr Herr Rayman auf. Er stand sofort neben ihr. Er faßte ihre Hand und umschloß sie mit festem Griffe. „Bleiben Sie“, sagte er schars befahlend. Dann führte er sie zu ihrem Stuhle zurück und nöthigte sie zum Sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Grabschrift.

Der Tod ist hart;  
Und wenn das Herz der Gattin bricht  
Und wenn der Kinder Kummer spricht,  
Er hört es nicht.  
Er lädt die edle Künstlerhand  
Und raubt den Mann dem Vaterland,  
Es röhrt ihn nicht.  
Doch weil es Gottes Ratschluß ist,  
So beugt sich und schweigt der Christ.

## Briefkasten der Redaktion.

Fr. A. B. L. in A. Man kocht die Zuckerrübe als Gemüse, als Salat und zu Suppe. Zu Gemüse schält man die Wurzeln, schneidet sie in fingerlange Stücke, kocht sie in Salzwasser oder Fleischbrühe und verdickt diese mit einer braunlichen Mehlschwitze. Zu Salat findet man die geputzten und in beliebig kleine Stücke geschnittenen Wurzeln in Salzwasser weich, giebt sie ab und behandelt sie wie jeden andern Salat. — In klare, kräftige Fleischbrühe schneidet man in Salzwasser weich gelöste Zuckerrüben; angenehm ist dazu eine Beigabe von Reis oder feingeschnittener Mallaroni. Das Weichtreiben der Zuckerrübe erfordert nur kurze Zeit.

M. M. B. Verghessen Sie sich das Werk „Hausspoeie“ von F. Behender. Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familientrie. Frauenfeld, J. Huber’s Verlag. Dasselbe wird Ihren Wünschen bestens entsprechen.

Frau S. in Ch. Die Anpflanzung von Neuseeländer-Spinat hat sich schon seit einigen Jahren auf’s Vorzüglichste bewährt. Er bedarf sehr wenig Pflege, ist außerst ergiebig und von delikattem Geschmack.

Herkules am Scheideweg. Wenn die junge Tochter lieblos und kalt ist gegen ihre Eltern, wenn sie die Mutter arbeiten läßt, derweil sie selbst ihrem jungen Leibe die behagliche Ruhe und Erholung gönn, so lassen Sie da den Gedanken an eine eheliche Verbindung nicht aufkommen; eine feindselige, bequeme und unantihare Tochter wird als reiche Frau noch schlimmere Eigenschaften zu Tage fördern. Lassen Sie sich von dem hübschen Neuerher und dessen eleganter Hülle nicht blenden. Lassen Sie Ihr Herz wählen und folgen Sie desjenigen innerer Stimme. Nach ist die prunkende Tulpe entblättert, während die unheimbare Niede mit ihrem Wohlgerüche den Garten erfüllt und Sie dauernd erfreut und läbt.

N. N. Die Anzeige Nro. 2168 in Nro. 35 unseres Blattes wurde leider in Folge Versehen der Expedition aufgenommen. Herrathsgesüche finden grundsätzlich keine Aufnahme; wollen Sie daher über Ihre Annonce und den beigefügten Betrag Ihre Dispositionen treffen.

An Mehrere. Verschiedene Antworten mußten wegen Mangel an Raum verschoben werden, was wir freundlich zu entschuldigen bitten.



## Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

September

— Abonnements-Inserate. —

1884.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,  
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt  
5 H. Hintermeister in Zürich.  
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).  
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern  
7 R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).

10 Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,  
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.  
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, Lausanne.  
12 Familien-Pensionat.

14 C. F. Prell in Luzern.  
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.  
Ankauf von Bücher-Sammlungen.  
Billigste Bücher-Bezugssquelle.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,  
15 Marktplatz 23, St. Gallen.  
Malaga, Madeira, Sherry, Tee, Café, Chocolat.

A. Vogel-Thut, Oberentfelden.  
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.  
Lager in allen Sorten Bouchons, von  
feinstem Catalonischen Kork.

J. B. Nef, Herisau (Appenzell).  
Vorhangstoffe & Rideaux  
Schweizer u. engl. Fabrikat liefert billigst.  
18 Muster stets franco zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthscherg 25, Zürich,  
Fabrikation von Knabenkleidern nach  
neuesten Mustern.

Château de Courgevaux, près Morat.  
Pensionnat de jeunes gens  
dirigé par Mr. John Haas.

Zürcher Sparherdfabrik,  
21 Seidengasse 14, Zürich.  
Sparkocherde jeder Grösse von Fr. 40  
an, transportabel ausgemauert, Garantie.

Jac. Bär & Comp., Arbon.  
Linoleum-Bodenbelege.

23 Hermann Specker, Zürich,  
90 Bahnhofstrasse 90.  
Linge américaine.  
Preis-Courant gratis und franco.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall  
Knaben-Erziehungs-Anstalt  
26 von Joh. Göldi-Saxer.

Frau Gallusser-Altenburger  
29 Lindenstr. 23, St. Gallen.  
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben-Erziehungs-Anstalt  
90 „Grünau“ bei Bern.

32 Ammen-Vermittlungsbureau  
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich,  
34 Reichhaltiges Spielwaarenlager,  
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

E. Tobler-Ebneter, St. Gallen.  
35 Lindenstrasse 5.  
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

Kunstfärberei und chemische Wascherei  
36 Ed. Printz, Basel.  
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.  
Anfragen werden sofort beantwortet.

R. Baumgartner, Fürsprach, Appenzell  
besorgt gütliche und rechtliche Incasso  
und führt Prozesse vor allen gerichtlichen  
Instanzen.

W. Huber, Stadthauspl., Zürich.  
40 Beste Petrol-Koch-Apparate  
(Patent-Freibrenner). Preisourrant gratis.  
Nickel-Koch- und Wirtschafts-Geräthe.



Walliser Trauben,  
Ia Qualität  
garantiert, 5 Kilo  
brutto Fr. 5.50  
franko.  
Cand. Rey,  
prop., Sierre.  
[2185] (O 4330 L)

Für eine fleissige und bescheidene junge Tochter, welche den Beruf als Glätterin erlernt hat und auch in der Zimmerarbeit bewandert ist, wird in gutem Hause dienliche Stelle gesucht, hauptsächlich als Glätterin in einem Hôtel. Die Betreffende versteht auch gut allfällig mit Kindern umzugehen und wird ihres Fleisses und guten Charakters wegen ihrer früheren Herrschaft bestens empfohlen. — Nähere Aukunft ertheilt mit Vergnügen die Redaktion dieses Blattes. [2187]

Eine junge Tochter, gelernte Kleidermacherin, die auch das Glätten und die übrigen weiblichen Arbeiten versteht, sucht Stelle zu Kindern oder für Zimmerarbeit und zum Nähen. Vorgezogen wird ein Engagement in der französischen Schweiz oder im Auslande. [2188]

Walliser Trauben,  
in Kistchen von 5 Kilo franco zu Fr. 4.50  
gegen Nachnahme, bei Franz v. Sépi-  
bus in Sitten. (Mag 1292 Z) [2188]

### Die Honighandlung

J. Näf z. Bienen-



und Bienenzüchterei

korb in Basel,

welche an allen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert, empfiehlt diesjährigen Frühjahrs-Blüthenhonig und versendet denselben unter Garantie der Aechtheit in Blechbüchsen

1 Kilo netto Fr. 3.40      2 1/2 Kilo netto Fr. 7.30  
1 1/2 "      4.80      3 "      8.50

2 "      6. —      4 1/2 "      12.20

franco gegen Nachnahme durch die ganze Schweiz, nach dem Ausland unter Zuschlag des Mehrportos. [2164]

Silberne Medaille Luzern 1881.

Walliser Kur- und Tafel-Trauben.

Erste Auswahl. 5 Kilo brutto Fr. 5. — franko. Garantire jede Kiste.  
2189] (O 4317 L)

J. M. de Castonay, Sierre.

56 — Damen-Kleiderstoffe —  
liefern an Privatleute zu billigsten Fabrik-  
preisen — Muster umsonst und frei  
Paul Louis Jahn, Greiz (Dentschld.).

57 — Garantiert ächten  
Glarner Bienenhonig —  
versendet stetsfort zu laufenden Preisen  
Gmdschr. Hösli, Haslen (Glarus).

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).  
Pensionat für junge Mädchen.  
Fortbildung in Musik, allen Geschäften  
in Haus und Garten, weiblichen Hand-  
arbeiten und wissenschaftlichen Fächern.  
58 — Prospekte gratis. —

A. Birenstiel-Bucher, St. Gallen,  
67 en gros — Seidenwaaren — en détail.  
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Handels-Gärtnerie und Samen-Handlung  
von Abr. Zimmerman, Aarau.  
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

Grösstes Antiquitäten-Magazin  
77 J. Widmer, Wy (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt  
78 Georg Pletscher, Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,  
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt  
80 Horn bei Rorschach  
und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.  
Wascherei und Färberei  
für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension „Schönberg“  
(am Thunersee)  
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder  
81 und gemütlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Birsfelden (Basel),  
homöopathischer Arzt  
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geistes-  
krankheiten. [2187]